internet-abc

FÜR ELTERN

WISSEN, WIE'S GEHT!

INTERNET GEMEINSAM ENTDECKEN

www.internet-abc.de/eltern

Internet-ABC e.V.

DIE TOP 5!

Mit diesen 5 Grundregeln sind Sie bei der Medienerziehung Ihres Kindes auf der sicheren Seite.

Gemeinsam Regeln aufstellen
Begleiten Sie Ihr Kind bei den ersten Schritten im Internet. Stellen Sie zusammen Regeln auf, welche Medieninhalte wann und wie lange genutzt werden.

Vertrauen aufbauen
Wenn Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen ausreichend Netzerfahrung gesammelt hat, können Sie stückweise Verantwortung abgeben. So bauen Sie Vertrauen auf, stärken Ihr Kind bei der selbstständigen Mediennutzung und fördern gleichzeitig dessen Selbstbewusstsein.

Interesse zeigen
Bleiben Sie mit Ihrem Kind dauerhaft im Gespräch! Interessieren Sie sich für das, was Ihr Kind im Internet macht und lassen Sie sich Dinge zeigen, die Sie noch nicht kennen.

Hilfe anbieten
Ist trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch mal etwas schiefgegangen: Bleiben Sie ruhig! Überlegen Sie gemeinsam, was zu tun ist oder welche Hilfsangebote Sie nutzen können. Auf diese Weise sind Sie auch bei „Unfällen“ im Internet die erste Anlaufstation.

Vorbild sein
Seien Sie Ihrem Kind bei der Nutzung von Medien ein gutes Vorbild! Hinterfragen Sie auch Ihr eigenes Verhalten bezüglich Internet, Computer und Smartphone.

Liebe Eltern,

Sie wissen, was das Beste für Ihr Kind ist. Als Eltern haben Sie ein gutes Gespür, was Ihr Kind bereits kann, wo es noch Unterstützung braucht und in welchen Bereichen Sie sich bereits auf die Fähigkeiten Ihres Kindes verlassen können. Das Internet-ABC will Ihnen helfen, auch bei den Themen Internet, Computer und Smartphone der beste Ansprechpartner für Ihr Kind zu sein.

Deshalb finden Sie in dieser Broschüre viele Antworten auf Fragen, die automatisch bei der Mediennutzung auftauchen. Unter den Kapiteln stehen weiterführende Links, die Sie auf unsere Internetseite führen. Dort finden Sie auf den Elternseiten noch mehr Informationen und viele Beispiele, wie Sie Ihrem Kind spielerisch den Umgang mit digitalen Medien näherbringen können. Die Kinderseiten hingegen bieten viele Möglichkeiten, gemeinsam mit Ihrem Kind das Internet zu erkunden. Zum Beispiel mit den interaktiven Lernmodulen und dem Surfschein.

Natürlich ist jedes Kind verschieden. Aber mit unseren fünf Grundregeln auf der linken Seite sind Sie auf alle Fälle gut gerüstet für eine große Entdeckungstour mit Ihrem Kind. Also, los geht's: Viel Spaß zusammen im World Wide Web.

Herzliche Grüße

Mechthild Appelhoff
Vorsitzende des Internet-ABC e. V.

Sandra Bischoff
stellvertr. Vorsitzende des Internet-ABC e. V.

Was ist das Internet-ABC?
Das Internet-ABC ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Als Ratgeber im Netz bietet es konkrete Hilfestellung und Informationen über den verantwortungsvollen Umgang mit dem World Wide Web. Die werbefreie Plattform richtet sich mit Erklärungen, Tipps und Tricks an Kinder von fünf bis zwölf Jahren, Eltern und Pädagogen – ob Anfänger oder Fortgeschrittene. Das Projekt wird von dem gemeinnützigen Verein Internet-ABC e. V. getragen, dem die 14 Landesmedienanstalten angehören. Zentrales Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kinder und Erwachsene beim Erwerb und der Vermittlung von Internetkompetenz zu unterstützen.

www.internet-abc.de

HANDY & CO.: WIE LANGE?

„Wie lange darf mein Kind eigentlich vor dem Bildschirm sitzen?“

„Jeden Tag 3 Stunden am Handy sind ja wohl nicht viel, oder?“

„Gibt es eine Höchstgrenze für die Zeit vor dem Fernseher, Computer, Tablet oder Handy?“

UNSERE EMPFEHLUNG

Generell schlagen wir folgende maximale Bildschirmzeiten je Alter des Kindes vor:

- 0-2 Jahre: wenn möglich keine Bildschirmmedien. Hier ist das Medium der Wahl das Bilderbuch oder ein Hörspiel.
- 2-3 Jahre: max. 5-10 Min. begleitete Bildschirmzeit sowie altersgerechte, vorab durch die Eltern ausgewählte Angebote.
- 4-6 Jahre: max. 30 Min. am Tag/nicht unbedingt täglich. Angebote gemeinsam nach Interessen des Kindes auswählen und als Eltern begleiten.
- 7-10 Jahre: max. 60 Min. am Tag/nicht unbedingt täglich. Frei zur Verfügung stehende Bildschirmzeit ohne Hausaufgaben und Schularbeiten. Inhalte werden gemeinsam mit den Eltern besprochen.
- 11-12 Jahre: max. 90 Min. am Tag oder 10 Stunden in der Woche als Wochenbudget, frei zur Verfügung stehende Bildschirmzeit ohne schulische Nutzung. Eltern bleiben mit ihren Kindern im Austausch zu Inhalten.

Bitte beachten Sie:
Die oben genannten Zeiten sind nur Richtwerte. Hierbei ist immer das einzelne Kind mit seinen Fähigkeiten, Kenntnissen und Vorerfahrungen zu betrachten. Achten Sie darauf, dass ihr Kind seine Treffen mit Freunden, weitere Hobbys und die Hausaufgaben nicht vernachlässigt. Wenn möglich, sollten Bildschirmzeiten begleitet werden. Auch später empfiehlt es sich, mit den Kindern über die Mediennutzung im Gespräch zu bleiben. Mit zunehmenden Alter kann mehr Verantwortung an die Kinder abgegeben werden, zum Beispiel mit der Vereinbarung eines Wochenbudgets.

TIPP!

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind Regeln, wie lange es digitale Medien nutzen darf. Und was passiert, wenn diese Regeln gebrochen werden.

- www.internet-abc.de/mediennutzungsvertrag
- www.internet-abc.de/eltern/kinder-bildschirmzeit-medienzeit/

Verbringen Sie die Zeit vor dem Bildschirm zusammen: Gemeinsam erleben, darüber reden, Spaß haben.

© svetikd / istockphoto.com

SMARTPHONE UND PC: AB WANN?

„Ab welchem Alter darf ich meinem Kind ein Smartphone kaufen?“

„Wenn alle eins haben: Wird mein Kind zum Außenseiter, wenn es keins hat?“

„Braucht mein Kind jetzt schon einen eigenen PC?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Ein Smartphone mit Internetzugang sollten Sie Ihrem Kind nicht vor 12 Jahren überlassen.
- Ein Handy ohne Internetzugang kann das Kind bei Bedarf auch schon früher bekommen.
- Einen PC mit Internetzugang im eigenen Zimmer ebenfalls ab ca. 12 Jahren.

Bitte beachten Sie:
Die Altersangaben sind allgemeine Richtwerte. Prüfen Sie, ob ihr Kind schon weiß, wie es mit den Gefahren des Internets umgehen kann. Was passiert, wenn Ihr Kind Kettenbriefe bekommt? Oder verstörende Inhalte? Hat es das Selbstbewusstsein, der Aufforderung anderer, etwas „Verbotenes“ zu machen, zu widerstehen? Auch aus Sicht des Jugendmedienschutzes sollten jüngere Kinder noch kein eigenes Smartphone besitzen. Sie können im Netz auf entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte, wie z. B. Gewalt und Pornografie stoßen und diese nicht verarbeiten.

Schützen Sie Ihr Kind
Kontrollieren Sie die Sicherheitseinstellungen auf dem Smartphone und dem PC Ihres Kindes. Installieren Sie bei jüngeren Kindern gegebenenfalls ein Schutzprogramm. Und stellen Sie Regeln zur Mediennutzung auf, die Sie mit zunehmendem Alter und Erfahrung lockern können.

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, dass es Ihnen die Inhalte zeigt, die ihm Angst machen. Nur so können Sie Ihrem Kind helfen.

https://www.internet-abc.de/eltern/familie-medien/die-wichtigsten-fragen/ab-wann-das-alter-des-kindes-und-die-nutzung-des-internets-eines-smartphones/

„Darf mein Kind WhatsApp nutzen?“

„Gibt es ein Mindestalter für WhatsApp?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Denken Sie daran, dass das Mindestalter für die Nutzung von WhatsApp 16 Jahre beträgt (Datenschutzgrundverordnung). Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren benötigen die Zustimmung der Eltern.
- Wenn Ihr Kind WhatsApp nutzen darf, dann begleiten Sie es und stellen klare Regeln auf.

Bitte beachten Sie:
WhatsApp speichert bereits bei der Installation die Daten des Adressbuchs auf seinen Servern. Auch die Handynummern von Personen werden gespeichert, die diesen Dienst nicht nutzen. Seit 2014 gehört WhatsApp zu Facebook. Die Nutzung der Messenger-App kann eine Reihe von Problemen mit sich bringen. So können über die beliebte Gruppenfunktion Fremde Ihr Kind kontaktieren: Sei es, dass ein Freund jemand Unbekannten zu einer Gruppe hinzugefügt hat. WhatsApp oder andere Messenger können zudem einen hohen Druck auf Ihr Kind ausüben: Nachrichten kommen bis spät in die Nacht – das Kind möchte auf dem Laufenden bleiben, was in der Gruppe passiert. Ebenso werden über WhatsApp auch Kettenbriefe verbreitet, die Drohungen enthalten, falls man sie nicht an eine bestimmte Anzahl von Personen weiterleitet.

Sollten Sie Ihrem Kind die Nutzung von WhatsApp erlauben, sollten Sie es daher gut begleiten:

- Bereiten Sie das Kind gut auf die genannten Probleme vor.
- Stellen Sie, gerade zu Beginn der Nutzung, klare Regeln auf: Keine Annahme fremder Kontakte. Handy aus beim Essen, bei Hausaufgaben oder Gesprächen. Keine WhatsApp-Diskussionen bis spät am Abend. Handy zur Schlafenszeit nicht neben das Bett legen.

https://www.internet-abc.de/eltern/kinder-whatsapp-alter-gefahren/

KONTROLLE BEI DER MEDIENNUTZUNG?

„Darf oder soll ich kontrollieren, was mein Kind im Internet macht?“

„Wie kann ich verhindern, dass meinem Kind im Internet etwas passiert?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Respektieren Sie die Privatsphäre Ihres Kindes.
- Spionieren Sie nicht heimlich, sondern sprechen Sie mit Ihrem Kind.
- Stellen Sie Regeln zur Mediennutzung auf.
- Besprechen Sie mit Ihrem Kind vorher, dass Sie kontrollieren, ob die Regeln eingehalten werden.

Bitte beachten Sie:
Eine wirkliche Kontrolle ist schwer, wenn Kinder mit dem Smartphone im Netz unterwegs sind. Bei jüngeren Kindern sollte überlegt werden, ob nicht ein Handy ohne Internetzugang ausreicht oder ob zumindest eine Filterschutz-Software hilfreich ist, die ungeeignete Inhalte entdeckt und sperrt. Allerdings: Einen hundertprozentigen Schutz bieten Filter nicht.

Bei Computer, Notebook und Tablet zeigt der Verlauf, welche Seiten Ihr Kind im Internet besucht hat. Für Tablets und Smartphones gibt es außerdem Apps, die aufzeigen, wann, welche und wie lange einzelne Angebote genutzt wurden.

www.internet-abc.de/kontrolle-kinder-medien

Jeder macht Fehler im Internet – auch die Eltern. Das sollten Kinder wissen. Gemeinsam kann man bessere Lösungen finden!

TIPP!

- Kinder dürfen Fehler und schlechte Erfahrungen machen – sie lernen daraus.
- Der beste Schutz für Ihre Kinder ist nicht ein Filter oder eine App – sondern Ihre Fürsorge.

SPIELEN AUF TABLET, COMPUTER UND KONSOLE

„Mein Kind spielt gerne am Computer. Worauf muss ich achten?“

„Dass mein Kind spielt, finde ich ja gut. Aber auch online?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Grundsätzlich gilt: Spielen macht Spaß und ist gut.
- Das gilt auch für das Spielen am Bildschirm. Allerdings müssen Sie hier einige Besonderheiten beachten, die nachfolgend aufgeführt werden.
- Auf www.internet-abc.de/eltern finden Sie immer die neuesten Infos und aktuelle Spiele-Empfehlungen für Ihr Kind.

© criene / photocase.de

So finden Sie gute Spiele für Ihr Kind:

- Recherchieren Sie: zum Beispiel im Internet-ABC unter „Spieletipps“.
- Beachten Sie das Mindestalter (die kleinen USK-Zeichen): Dieses betrifft aber nur den Aspekt des Jugendschutzes. Es sagt nichts über die Eignung für das Kind aus. Besser sind Altersempfehlungen für Spiele. Diese finden Sie auf vielen Seiten, unter anderem auch bei uns.
- Machen Sie mit: Dadurch bekommen Sie schon zu Beginn mit, worum es in einem Spiel geht – und merken schnell, ob das Spiel altersgerecht ist.
- Laden Sie Spiele und Apps nur gemeinsam herunter.

www.internet-abc.de/computerspiele-kinder

www.internet-abc.de/lernmodul-online-spiele *(Kinderseiten)*

Bitte beachten Sie:
Suchen Sie altersgerechte Spiele oder Apps aus, die Ihr Kind nicht überfordern, ihm Angst machen oder gewalttätig sind. Sie sollten möglichst keine Werbung enthalten und nicht ständig zum Weiterspielen animieren. Auch sollten die Spiele keinen spielbegleitenden Chat oder In-App Käufe haben.
Gute Kinderspiele bieten verschiedene Schwierigkeitsstufen, sodass Ihr Kind seinem Tempo entsprechend weiterkommt.

Achten Sie auch auf den Datenschutz: Gute Kinderspiele fragen keine für das Spiel unnötigen Daten ab.

Ein Beispiel: Für manche Spiele-Apps ist es notwendig, dass der jeweilige Standort abgefragt wird – also wo sich das Kind gerade befindet. Für die meisten Spiele ist dies allerdings gar nicht nötig.

Spielen Sie mit!
Nehmen Sie sich die Zeit zu erfahren, was Ihr Kind an einem Spiel besonders gut findet.

„Sollten sich schon Kinder im Internet präsentieren?“

„Sind diese Plattformen für mein Kind geeignet?“

„Darf mein Kind Fotos und Videos von sich online posten?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Diese Communitys sind nur für Jugendliche und Erwachsene – Kinder bis 12 Jahre sollten diese Apps und Plattformen nicht nutzen.

Bitte beachten Sie:
Sich präsentieren, fotografieren, Videos und Texte posten und Rückmeldungen zu bekommen – das reizt Kinder an sozialen Medien. Aber gerade dahinter lauern einige Gefahren:

- Fiese Kommentare, Spott oder gar mobbingähnliche Angriffe stehen unter den Fotos oder Videos.
- Unbekannte Personen nehmen Kontakt mit Ihrem Kind auf.
- Fotos Ihres Kindes werden für nicht kindgerechte Inhalte genutzt – im schlimmsten Fall für die Montage pornografischer Bilder.
- Ihr Kind veröffentlicht etwas (zum Beispiel ein Bild), das nicht von ihm stammt. Ohne Genehmigung verletzt es damit das Urheberrecht.
- In sozialen Medien werden auch viele nicht kindgerechte oder gar rechtswidrige Inhalte veröffentlicht.

Ist Ihr Kind reif genug, um mit diesen Problemen umzugehen? Kinder schämen sich oft, davon zu erzählen. Bauen Sie Vertrauen auf: Sie sind die erste und wichtigste Ansprechperson für Ihr Kind.

www.internet-abc.de/facebook

www.internet-abc.de/tiktok

„In der Klasse haben andere Kinder einen eigenen Computer. Braucht mein Kind den auch?“

„Medienerziehung ist doch Sache der Lehrer. Was hab ich damit zu tun?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Kinder müssen den sicheren Umgang mit dem Internet lernen.
- Daher sind Computer und Internet auch in der Grundschule wichtig.
- Beobachten Sie aber zu Hause, wie Ihr Kind das Gelernte umsetzt.
- Fördern Sie den kritischen Umgang mit digitalen Medien.

Bitte beachten Sie:
Das Internet ist zwar im Kinderalltag bereits früh präsent, zum Beispiel wenn der Vater auf dem Smartphone das Wetter checkt. Doch den sicheren und kritischen Umgang mit dem Internet müssen Kinder erst noch lernen – dies ist ebenso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen zu können. Computer und Internet sind daher auch immer stärker bereits in der Grundschule vertreten: Recherchieren und Bewerten von Inhalten, Internet und Computerprogramme nutzen, Grundregeln zu Risiken und Gefahren des Internets kennenlernen und vieles mehr.
Dieses Wissen eröffnet Kindern die Möglichkeit, alle Chancen, die das Internet bietet, auch entsprechend zu nutzen – kreativ, schulisch, sozial und später beruflich. Und: Das Lernen an sich ist ohne Computer heutzutage kaum noch möglich.

Und Ihre Rolle als Eltern?
Sie erleben Ihr Kind zu Hause. Sie sind ein wichtiger Teil, auch als Vorbildfunktion. Nur durch eine Zusammenarbeit von Schule, Eltern und Kindern lernt Ihr Kind den verantwortungsvollen Umgang mit den Medien.

Sprechen Sie bei Elternabenden über die Medienerziehung an der Schule. Wie wird mit Medien gearbeitet? Und fragen Sie nach der Rolle der Eltern dabei!

„Mein Kind kennt sich besser mit Computern aus als ich. Wie soll ich da kontrollieren?“

„Ich bin nicht so der Computer-Freak. Wie kann ich meinem Kind bei den Themen ein guter Ratgeber sein?“

„Muss ich jetzt einen Computerkurs besuchen?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Haben Sie keine Angst vor der Technik.
- Selbst wenn Kinder unbefangener im Umgang mit der Technik sind, haben Sie als Eltern ein besseres Verständnis für die Risiken und den Gesamtzusammenhang.
- Informieren Sie sich über Grundbegriffe des Internets.

Bitte beachten Sie:
Eltern haben oft das Gefühl, dass Kinder ihnen bei der Nutzung von Computer, Tablet und Smartphone schnell überlegen sind. Tatsächlich wissen Kinder aber meistens nicht viel mehr als ihre Eltern. Es ist eher so, dass die kindliche Unbefangenheit im Umgang mit den Angeboten die elterliche Vorsicht überholt.

Auch wenn es nicht so scheint: Geht es um das Verstehen von möglichen Gefahren, hat das Wissen bei den Kindern oft große Lücken. Helfen Sie Ihrem Kind dabei, die guten Seiten des Internets zu entdecken: die kreativen Potentiale, die Möglichkeiten zu lernen und zu recherchieren usw. Unterstützen Sie Ihr Kind, Stolpersteine zu umgehen. Technische Maßnahmen und Voreinstellungen sowie Ihre Begleitung können helfen, wenn es darum geht, das Internet selbstbestimmt und kompetent zu nutzen.

www.internet-abc.de/eltern-lexikon

www.internet-abc.de/lernmodul-internet-technik *(Kinderseiten)*

Testen Sie mit Ihrem Kind Ihr Wissen zu Sicherheit und Technik und machen Sie zusammen den Führerschein für das Internet!

www.internet-abc.de/surfschein *(Kinderseiten)*

© vadimguzhva / istockphoto.com

Gut zu wissen:
Informieren Sie sich beim Internet-ABC über die Grundbegriffe, um das Internet sicherer und effektiver nutzen zu können:

- Was ist WLAN?
- Was ist ein Browser und was kann er?
- Wie bewege ich mich im Internet?
- Woran erkenne ich Werbung?
- Was sind Cookies?
- Was machen Hacker?
- Wie funktioniert eine Suchmaschine?

„Wo findet mein Kind im Internet sichere Informationen?“

„Ist Google für Kinder die geeignete Suchmaschine?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Erklären Sie Ihrem Kind, dass es im Internet gute und schlechte Seiten, wahre und unwahre Informationen gibt.
- Ihr Kind sollte Kindersuchmaschinen (Blinde Kuh, fragFINN) nutzen. Diese beschränken sich auf eine Auswahl von Webseiten, die von Redakteuren geprüft sind.
- Linktipps guter Kinderangebote bieten sich neben den Kindersuchmaschinen als sinnvolle Startpunkte an.

Bitte beachten Sie:
Kindersuchmaschinen bieten weit mehr Sicherheit als die großen Suchmaschinen Google oder Bing. Hier finden sich in den Suchergebnissen keine verstörenden Inhalte, die dem Kind Angst machen können.

Wichtig: Die Suchergebnisse sind eine Linkliste, die zu den eigentlichen Webseiten mit den gesuchten Inhalten führt – das wissen viele Kinder nicht! Es gibt verschiedene Techniken, gezielt nach Informationen zu recherchieren. Wie das funktioniert, zeigt das Lernmodul „Suchen und Finden“ im Internet-ABC.

- www.internet-abc.de/lernmodul-suchen-finden (*Kinderseiten)*
- www.internet-abc.de/recherche-ratgeber (*Kinderseiten)*
- www.internet-abc.de/hausaufgaben-mit-dem-internet
- www.internet-abc.de/hausaufgabenhelfer (*Kinderseiten)*

Wissen, wie und wo es geht: Legen Sie zusammen mit Ihrem Kind die bevorzugten Seiten im Browser fest (Lesezeichen oder Favoriten) oder speichern Sie diese auf dem Startbildschirm.

„Was kann ich tun, damit mein Kind nicht von Fremden im Internet belästigt wird?“

„Zu Hause passe ich auf mein Kind auf. Wie mache ich das im Internet?“

„Wie schütze ich mein Kind online – ohne ständig dabei sein zu müssen?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Informieren Sie sich, wie Fremde Kontakt übers Internet zu Ihrem Kind aufnehmen können: über WhatsApp-Gruppen, über Online-Spiele mit Chats, über „soziale“ Apps wie TikTok.
- Da diese Risiken niemals ganz auszuschließen sind: Bleiben Sie mit Ihrem Kind stets im Gespräch. Es sollte vertrauensvoll zu Ihnen kommen können, wenn eine fremde Person in irgendeiner Weise aufdringlich wird.

Bitte beachten Sie:
Das Internet hat Kindern viel zu bieten, aber leider auch eine ganze Reihe von Risiken: Inhalte, die Angst machen oder verstören können, Mobbing über das Internet – und auch Kontakt mit Fremden, die schlechte Absichten haben. Gefährliche Situationen können Kinder noch nicht richtig erfassen und schon gar nicht angemessen darauf reagieren.
Viele Seiten bzw. Apps dürfen erst ab 13 oder ab 16 Jahren genutzt werden. Falls Sie es Ihrem Kind früher erlauben, lassen Sie es nicht allein. Sprechen Sie mit Ihrem Kind offen über mögliche Gefahren und schauen Sie sich gemeinsam die Gruppen bzw. Chats an. Stellen Sie die Sicherheitseinstellungen wenn möglich auf „privat“.

www.internet-abc.de/gefahren-im-internet

www.internet-abc.de/lernmodul-sicherheit (*Kinderseiten)*

„Darf mein Kind bei YouTube Filme schauen?“

„Ist es gefährlich, wenn mein Kind selbst ein Video hochladen möchte?

UNSERE EMPFEHLUNG

- Kinder sollten YouTube nicht alleine nutzen.
- Kinder sollten keine eigenen Videos hochladen, denn: Was einmal im Netz ist, bleibt im Netz.

Bitte beachten Sie:
Auf YouTube sind viele Filme auch für Kinder frei zugänglich. Darunter finden sich für Kinder interessante und spannende, aber auch pornografische, gewaltverherrlichende und extreme Videos, die Kinder ängstigen und verstören können. Deshalb sollten gerade Kinder niemals allein auf YouTube unterwegs sein!
Kinder sollten auch keine eigenen Videos online stellen – und falls doch, grundsätzlich erst nach einer gemeinsamen Entscheidung mit den Eltern. Denn Kinder können oft nicht mit teils harscher Kritik, Spott oder Mobbing umgehen, die oft auf solche Videos folgen. Ebenso wenig können Sie die Wirkung auf andere und die daraus entstehenden Folgen abschätzen.

Nutzen Sie Streaming-Dienste wie Amazon Prime oder Netflix? Achten Sie darauf, dass eine Kindersicherung eingeschaltet ist. Sie verhindert das Abspielen nicht-kindgerechter Beiträge.

www.internet-abc.de/youtube-videos-kinder

www.internet-abc.de/lernmodul-musik-videos-download *(Kinderseiten)*

Nutzen Sie YouTube und andere Streaming-Dienste nur gemeinsam.

„Kann ich sicher sein, dass mein Kind nur Kinderwerbung zu sehen bekommt?“

„Kann ich verhindern, dass mein Kind versehentlich auf „Kaufen“ drückt?“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Werbung gibt es zum Beispiel bei Videos, Computer-, Konsolen- und Online-Spielen, Apps.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind, was Werbung ist und was sie von ihm will.
- Erklären Sie, wie Ihr Kind Werbung, auch versteckte, erkennen kann.
- Zeigen Sie, warum es bei Gewinnspielen aufpassen sollte.

Bitte beachten Sie:
Zu den Hauptbeschäftigungen der Kinder am Computer, Tablet oder Smartphone gehören das Anschauen von Videos und das Spielen. Beide Bereiche werden hauptsächlich über Werbung finanziert. Hier müssen Sie Ihr Kind besonders sensibilisieren.

- Die Informationsflut des Internets kann Kinder überfordern, vor allem wenn auch noch aufdringliche Werbung hinzukommt.
- Kinder tippen oft leichtfertig auf die Werbung. Sie sind dann oft nicht weit von einem Online-Kauf entfernt.
- Werbung ist vor allem für Kinder nicht immer als solche zu erkennen. Begriffe wie „Produktplatzierung“ oder „Anzeige“ verstehen Kinder nicht.
- Gerade im Umfeld von Videos und Online-Spielen erscheint manchmal ungeeignete Werbung.

www.internet-abc.de/online-werbung

www.internet-abc.de/lernmodul-werbung
(Kinderseiten)

Gehen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam auf Entdeckungstour: Wo überall begegnet Ihnen Werbung?

ELTERN ALS VORBILD

„Meine Kinder sollen das Smartphone mal weglegen. Bei mir ist das was anderes. Ich muss erreichbar sein.“

„Wenn meine Kinder spielen, kann ich ja ruhig am Smartphone surfen.“

UNSERE EMPFEHLUNG

- Nehmen Sie Ihre Vorbildfunktion ernst.
- Kontrollieren Sie Ihre eigene Mediennutzung.
- Stellen Sie sich die Frage, ob Sie von Ihrem Kind verlangen, was Sie vielleicht selbst nicht einhalten.

Bitte beachten Sie:
Die ersten Schritte im Netz und bei der Mediennutzung werden von immer jüngeren Kindern gemacht. Dabei ist die vertrauensvolle Begleitung durch die Eltern besonders wichtig. Es gilt dabei aber nicht nur aufzupassen, was die Kinder machen, ihnen Rat und Regeln mit auf den Weg zu geben. Auch Ihr eigenes Medienverhalten sollten Sie hinterfragen:

- Bin ich meinen Kindern ein gutes Vorbild?
- Zeige ich meinen Kindern, dass ich zu gewissen Zeiten auch mal ohne Internet und Smartphone, ohne WhatsApp und Facebook auskomme? Beim Autofahren, beim Spielen mit dem Kind, beim Abendessen?
- Wie viel Privates über mich verrate ich über WhatsApp und Facebook Freunden, Kollegen und sogar Fremden?
- Verlange ich von anderen, immer erreichbar zu sein – und bin dies auch selbst?

www.internet-abc.de/kinder-bilder-im-internet

www.internet-abc.de/mediennutzungsvertrag

Auch Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre!
Kinder leiden darunter, wenn Eltern ohne ihre Einwilligung alles veröffentlichen, was sich in der Familie ereignet hat. Seien Sie sensibel: Versenden Sie Bilder des Kindes höchstens an Freunde und Verwandte. Wir raten allgemein von Veröffentlichungen privater Kinderbilder auf Facebook oder anderen Sozialen Netzwerken ab.

Legen Sie gemeinsam das gewünschte Verhalten für Kinder und Eltern fest – zum Beispiel mit dem Mediennutzungsvertrag.

SIE HABEN NOCH MEHR FRAGEN?

Kann ich ein Smartphone kindersicher machen?
www.internet-abc.de/smartphones-kinder

Worauf ist beim Herunterladen von Musik zu achten?
www.internet-abc.de/musik-download

Wie kann ich meine und die Daten meiner Kinder schützen?
www.internet-abc.de/datenschutz-internet

An wen kann ich mich wenden, wenn sich Probleme bei der Mediennutzung durch mein Kind ergeben?
www.internet-abc.de/beratungsstellen-fuer-eltern

DANN BESUCHEN SIE UNS IM NETZ: DAS INTERNET-ABC HAT ANTWORTEN FÜR SIE!

www.internet-abc.de/eltern

Und das bietet das Internet-ABC für Ihr Kind!

- **Lernmodule: www.internet-abc.de/lernmodule**
  Anhand der interaktiven Lernmodule eignen sich Kinder die notwendigen Grundlagen für den sicheren Umgang mit dem Netz an – gern auch zusammen mit den Eltern.
- **Surfschein: www.internet-abc.de/surfschein**
  Mit dem Surfschein können Kinder spielerisch ihr Wissen rund um das Internet testen und erweitern und den Führerschein fürs Internet machen!
- **Hausaufgabenhelfer: www.internet-abc.de/hausaufgabenhelfer**
  Hier finden Kinder hilfreiche Linktipps für einzelne Schulfächer – mit Alterseinstufung.
- …und viele **weitere spannende Themen!**

Internet-ABC e.V.

Verein „Internet-ABC e. V.“
Geschäftsstelle und Projektleitung
c/o Landesanstalt für Medien NRW
Postfach 10 34 43
40025 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 77007 - 172
Tel.: 0211 / 77007 - 119
Fax: 0211 / 77007 - 335
E-Mail: internet-abc@medienanstalt-nrw.de

Internet-ABC e. V. – Mitglieder
Landesanstalt für Medien NRW, Vorsitz · Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) · Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) · Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) · Bremische Landesmedienanstalt (brema) · Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH) · Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) · Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM) · Medienanstalt RLP · Landesmedienanstalt Saarland (LMS) · Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) · Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) · Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Internet-ABC e. V. – Fördermitglieder
Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern (mmv) · Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz · Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e. V. (DKSB) · Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) · Initiative D21 e. V. · Stiftung Datenschutz · Stiftung Digitale Chancen

Die Projektplattform Internet-ABC wird vom Verein Internet-ABC e. V. umgesetzt.

Comenius EduMedia Medaille 2012

digita 2012 Deutscher Bildungsmedien Preis

Erasmus EuroMedia Awards 2014 Seal of Approval

PÄDAGOGISCHER MEDIENPREIS 2018

UNESCO-Preis
Als erste deutsche Einrichtung hat das Internet-ABC 2012 den angesehenen King Hamad bin Isa Al-Khalifa-Preis der UNESCO für den vorbildlichen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung erhalten.

Stand: März 2021

Titel: © Vasyl Dolmatov / istockphoto.com